



Foto: SEEHAFEN KIEL

Das Wahrzeichen der modernen Mobilität, Weltoffenheit und -neugier: Der neue Stena-Terminal am Schwedenkai in Kiel.

## Bundesauftakt in Kiel

# Tag der Architektur 2010

Architekten geben mit einem Kieler Gebäude den Startschuss für die publikums- und medienwirksamste Architekturveranstaltung in Deutschland: Der bundesweite „Tag der Architektur“ wird dieses Jahr in Kiel eröffnet.

Erstmals haben wir die Gelegenheit, deutschlandweit zu demonstrieren, dass nicht nur in Metropolen wie München, Hamburg und Berlin, sondern auch in einer Stadt wie Kiel großartige Architektur entsteht“, sagte Dr. Klaus Alberts, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein im Gespräch mit der *Wirtschaft*.

Zu der Auftaktveranstaltung am 25. Juni hat die Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein prominente Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Architektur in den neuen Stena-Terminal am Schwedenkai eingeladen. „Das Abfertigungsgebäude ist nicht nur ein herausragendes Symbol für moderne Architektur – es ist auch ein Ort, an dem große Schiffe die weite Welt in die Stadt bringen“, begründet Alberts die Wahl des Objekts.

An den beiden Folgetagen können Besucher landesweit 47 von einer Fachjury ausgewählte Objekte besichtigen, darunter Stadt- und Einfamilienhäuser sowie öffentliche und Firmengebäude, die in den vergangenen ein-

bis zwei Jahren gebaut, erweitert, modernisiert oder saniert wurden. „Ausgewählt haben wir fertige Gebäude, die sich durch moderne Gestaltung, aber auch Funktionalität und Schönheit auszeichnen“, so Alberts. „Wir freuen uns über das kontinuierlich steigende öffentliche Interesse und erwarten in diesem Jahr insgesamt 3.000 Besucher.“

Der „Tag der Architektur“ wird am letzten Juni-Wochenende jeden Jahres bundesweit durchgeführt. Die breite Öffentlichkeit ist an diesem Wochenende eingeladen, zeitgenössische Architektur zu besichtigen. Die Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein bietet auch in diesem Jahr ein umfangreiches Rahmenprogramm an. Zum ersten Mal werden auch Kinder und Jugendliche in vielfältiger Weise angesprochen. Ziel sei es, in der Öffentlichkeit das Gefühl für gute und schön gestaltete Architektur zu stärken und generationenübergreifend zu vermitteln, welchen Wert die gebaute Umwelt hat. „Gerade auch für den Tourismus ist die Bedeutung von Architektur enorm“, so Alberts.

Das Motto des dreitägigen „Tages der Architektur“ lautet in diesem Jahr „Horizonte“ und soll sowohl Mobilität als auch Sehnsucht nach Ferne, Offenheit und Weltneugier verkörpern. Dieser Weltbezug zeichne unter anderem das moderne Terminalgebäude im Kieler Hafen aus.

Gemeinsam mit der IHK zu Kiel wurde im Übrigen gerade ein neues Gemeinschaftsprojekt aus der Taufe gehoben: Ab 2011 soll alle drei Jahre vorbildliche Gewerbe- und Industriearchitektur ausgezeichnet werden. Die beiden Kammern: Starke Partner zur Förderung der Baukultur in unserem Lande.

Joanna Cornelsen



Foto: Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein

Neuer Glanz durch Modernisierung: Die denkmalgeschützte Jugendherberge auf Helgoland wurde in den vergangenen ein- einhalb Jahren grundlegend saniert und modernisiert. Sie verfügt jetzt über 146 Betten und wurde um eine Freizeithalle für Sport und Spiel erweitert.

## Tourismus im Wandel

Der Tourismus ist einem immer stärkeren und schnelleren Wandel ausgesetzt. Nicht nur die neuen Medien und die Finanzkrise leisten dazu einen Beitrag. Ein positiver Effekt dabei ist, dass der Urlaub in Deutschland immer beliebter wird. Davon profitiert auch Schleswig-Holstein. Vor diesem Hintergrund hat Jan-Hendrik Köhler-Arps eine Unternehmensberatung für Marketing und Vertrieb in Laboe gegründet. Köhler-Arps hat mehr als 30 Jahre Erfahrung im Tourismus und war unter anderem in den letzten sechs Jahren Direktor für Marketing und Vertrieb bei der norwegischen Reederei Color Line. „Unsere Aufgabe muss es sein“, so Köhler-Arps, „nicht nur neue Touristen für Schleswig-Holstein zu begeistern. Wir müssen vor allem auch dafür sorgen, dass diese wieder kommen!“ Das ist nur mit einer ansprechenden Qualität und einem guten Urlaubsangebot rundherum zu leisten. Um hier erfolgreich unterstützen zu können, hat die Köhler-Arps Beratungsgesellschaft UG (haftungsbeschränkt) unter anderem ein spezielles Team und ein neues Konzept für die Beratung von kleineren und mittleren Hotels zusammengestellt: geballte Kompetenz aus Fachleuten in den Bereichen Betriebswirtschaft, Hotel und Marketing/Vertrieb. Dabei ist der Ansatz der Beratung nicht betriebswirtschaftlich zu sehen. Vielmehr geht es darum, gemeinsam eine geeignete Positionierung, neue Kundengruppen, neue Märkte und neue Marketingideen zu finden. So hat sich das Team auch von der FH-Westküste zum Qualitäts-Coach ausbilden lassen. Aber, das gilt nicht nur für Hotels und Ferienwohnungen, sondern ebenso für andere Leistungsträger und alle Angebote vor Ort und in der Region. Mit großer Erfahrung in der Entwicklung von regionalen, nationalen und sogar internationalen Kampagnen unterstützen Köhler-Arps und sein Team auch Orte und Regionen in der touristischen Entwicklung, in der Aufstellung von Strategien für Marketing und Vertrieb. Gerade mit Blick darauf, dass die Landesregierung Fördermittel nur an Regionen vergibt, besteht ein Bedarf an Struktur- und Basisanalysen. Oder als externe Unterstützung bei der Verschmelzung örtlicher Organisationen zu einer Einheit oder Kooperationen. Noch wichtiger sind klare Strategien sowie Konzepte für Marketing und Vertrieb, die die Regionen auch in der touristischen Neuausrichtung des Landes, im Berger-Konzept und in der Arbeit der *tash* verankern. Klare Positionen zu besetzen und geeignete Maßnahmen festlegen. *red*

### Kontakt:

Köhler-Arps, Beratungsgesellschaft UG (haftungsbeschränkt), [www.koehler-arp.de](http://www.koehler-arp.de)

Die Lange Anna steht  
für das einzigartige  
Naturdenkmal Helgoland.



Foto: Lilo Tadday - www.tadday-foto.de

## Tourismus auf Helgoland

# Zweites Standbein durch Offshore-Windparks erwartet

Helgoland (Kreis Pinneberg, rund 1.400 Einwohner) liegt rund 70 Kilometer von der Küste entfernt; die „Hauptinsel“, eine rote Buntsandsteinscholle, ist rund einen Quadratkilometer groß, die vorgelagerte Bade-  
düne mit zwei ausgedehnten Sandstränden hat eine Fläche von rund 0,7 Quadratkilometern.

Deutschlands einzige „richtige“ Insel präsentiert sich mit einer einmaligen Flora und Fauna und einem milden, vom Golfstrom begünstigten Klima. Helgoland ist eine Oase der Ruhe für Stressgeplagte und ein einzigartiges Geschichts- und Naturdenkmal, aber auch eine ganzjährig geöffnete und vielseitige Urlaubs- und Erlebnisinsel mit einer modernen touristischen Infrastruktur. Die jüngsten Investitionen betrafen den Beherbergungsbereich mit rund fünf Millionen Euro, das ganzjährige geöffnete Meerwasserschwimmbad mit rund 7,7 Millionen Euro, den Bau von 25 Ferienbungalows auf der Düne mit rund zwei Millionen Euro sowie die kürzlich wiedereröffnete Jugendherberge mit einem Volumen von 4,4 Millionen Euro. Weitere Investitionen – auch von privater Hand – in die touristische Infrastruktur sind vorgesehen.

Helgoland bietet seinen Gästen rund 2.500 Gästebetten und ist in hohem Maße vom Tourismus abhängig (ca. 85 Prozent auf dem Primär- und Sekundärsektor).

Nach den Boomjahren in den 1970ern mit bis zu 800.000 Gästen pro Jahr hat sich dieser Wert mittlerweile auf ca. 310.000 eingependelt. Trotz dieser gewaltigen Einbrüche, die verschiedenste Ursachen haben, hat sich – vor allem in den letzten Jahren – der Übernachtungstourismus recht positiv entwickelt.

54.108 Übernachtungsgäste (das beste Ergebnis seit 1973!) wurden in 2009 gezählt (+ 11,09 Prozent gegenüber dem Vorjahr), die Anzahl der Übernachtungen stieg mit zuletzt 219.915 um 4,51 Prozent gegenüber dem Ergebnis aus 2008.

Seit einigen Jahren entdecken auch immer mehr Gäste die Insel im Winter für sich. Wurden die seit wenigen Jahren stattfindenden „Grünkohlfahrten“ anfangs noch belächelt, ist nunmehr festzustellen, dass es – auch aufgrund diverser Hotelangebote – mittlerweile ein für den Winter durchgängig buchbares Angebot gibt. In der Adventszeit bietet die Kurverwaltung unter anderem mit der Pauschale „Wiinachs-Auszeit“ stress-, zoll- und mehrwertsteuerfreien Weihnacht-

seinkauf an. Seit zum 1. Dezember 2008 die Zollfreimenge auf 430 Euro angehoben wurde, lohnt ein Preisvergleich vor allem beim großen Angebot an hochpreisigen Markenprodukten.

Jeweils ausverkauft war in den beiden vergangenen Wintern das Pauschalangebot „Robbenbaby-Watching“, unter anderem mit einem Besuch der Kegelrobbenjungen auf der Düne.

Die Anzahl der Wintergäste (November bis März) nahm so von der Saison 2006/2007 mit 17.941 Ankünften um 19,70 Prozent auf 21.475 Gäste in der Wintersaison 2009/2010 zu.

Neben dem Tourismus könnte sich im Zuge der geplanten Windparkanlagen vor Helgoland ein zweites, wichtiges wirtschaftliches Standbein entwickeln: Vor allem die regelmäßige Wartung der Windanlagen werde ein entscheidender Wirtschaftsfaktor sein. Neben den bis zu 80 erwarteten zusätzlichen Arbeitsplätzen könnten zusätzliche Gewerbesteuererinnahmen positive Impulse für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf Helgoland setzen.

*Klaus Furtmeier, Tourismusdirektor  
Nordseeheilbad Helgoland*

#### 4. Internationale Warsteiner Balloon Sail:

## Kleinster Heißluftballon Deutschlands zu Gast in Kiel

Nach fast einjähriger Vorbereitungszeit ist es in wenigen Tagen so weit: Die 4. Internationale Warsteiner Balloon Sail (18. – 27. Juni 2010) beginnt und über 70 Heißluftballons heben dann auf dem Kieler Nordmarksportfeld zum Start ab.

Mit Ballons aus ganz Europa, Ballon-Sonderformen, Heißluftschiffen und den beliebten Night Glows lockt die Veranstaltung jährlich Besucher aus ganz Deutschland an. Kein Wunder – gibt es doch jedes Jahr eine neue Attraktion zu bestaunen. Erstmals mit dabei ist in diesem Jahr der deutschlandweit kleinste bemannte Heißluftballon mit Korb.

Mit einem Hüllenvolumen von 1.358 Kubikmetern Heißluft und Platz für zwei Insassen ist der Ballon etwa drei Mal kleiner als herkömmliche Heißluftballons. „Das Geheimnis dieses kleinen Wunderwerks steckt in der Ultraleichtbauweise“, erklärt der Halter und Pilot Hilmar Krause. Korb und Hülle bestehen aus sehr leichten, strapazierfähigen Geweben und die Gasbehälter befinden sich an den Außenseiten des Korbes. So wiegt der Ballon, von dem es weltweit nur drei Exemplare gibt, samt Korb und Hülle nur rund 100 Kilogramm. „Durch die geringe Größe und Gewicht kann man den Ballon sogar als Reisegepäck auf einen Urlaubsflug in ferne Länder mitnehmen“, so der Pilot weiter. Doch vorher kommt Krause mit ihm nach Kiel, wo die Besucher der Balloon Sail den „kleinsten Ballon Deutschlands“ ab dem 18. Juni 2010 bewundern können.

Rund 130.000 Gäste erwarten die Organisatoren der Veranstaltung in diesem Jahr. Neben außergewöhnlichen Heißluftschiffen können sie Ballone, Fallschirmspringer, Segelkunstflug, Modellflieger und ein Drachenfest bestaunen oder sich eine begehbare Ballonhülle ansehen. An den Abenden sorgen außerdem DJ's, Live Musik verschiedener Bands oder die Sambagruppe „Feijoadá“ für ausgelassene Stimmung.

„Als weiteres Highlight erwartet die Besucher bei Einbruch der Dunkelheit die beliebten Night Glows“, kündigt Thomas Oeding, Organisator der 4. Internationalen Warsteiner Balloon Sail, an. Dazu werden die Heißluftballons mit Luft gefüllt und am Boden befestigt. Zu bekannten Musikstük-



Deutschlands kleinster Heißluftballon kommt nach Kiel.



Die Balloon Sail ist auf der Kieler Woche neben den Segelschiffen der Hingucker schlechthin.

ken aus Rock und Klassik werden die Ballons anschließend zu einer einstudierten Choreographie im Takt befeuert und beginnen

förmlich zu tanzen. Den spektakulären Abschluss bilden eine Lasershow und ein buntes Höhenfeuerwerk. *Sofie Dittmer*



### Dethlefs Gewerbeimmobilien



zu vermieten in Neumünster

**Großzügige Gewerbeimmobilie mit großer befahrbarer Halle, reichlich Bürofläche und exklusiver Ausstellungsfläche im Industriegebiet-Süd mit schnellem Anschluss an die A7**



ca. 1.690 m<sup>2</sup> Büro/Ausstellung  
ca. 2.012 m<sup>2</sup> Werkhalle  
ca. 1.000 m<sup>2</sup> Außenhalle, einseitig offen  
15.199 m<sup>2</sup> Grundstück

**Attraktive Hallenfläche mit kleinem Bürotrakt und guter Expansionsmöglichkeit im Industriegebiet-Süd mit schnellem Anschluss an die A7**



ca. 2.479 m<sup>2</sup> Werkhalle  
ca. 208 m<sup>2</sup> Büro  
12.777 m<sup>2</sup> Grundstück

**Hohe Lagerhalle mit Negativrampe, ebenerdigen Rolltoren und Büroräumen im 1. Obergeschoss mit großem Vorplatz im Industriegebiet mit schnellem Anschluss an die A7**



ca. 1.246 m<sup>2</sup> Lagerhalle  
ca. 235 m<sup>2</sup> Büroräume  
13.831 m<sup>2</sup> Grundstück

## Die Zukunft des Gesundheitssystems

# Mit den Wirtschaftsunioren gegen den Strich gedacht

Der medizinische Versorgungsstandard und der Zugang zu den Leistungen sind in Deutschland nach wie vor sehr hoch. Allerdings hat das deutsche Gesundheitswesen und speziell die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) eine Reihe von gravierenden Problemen und einen großen Reformbedarf. Vor rund 100 Mitgliedern

und Gästen der Wirtschaftsunioren Kiel sprach Prof. Dr. med. Fritz Beske über das Ausmaß der Krise und mögliche Lösungsansätze. Dabei ging es weniger darum, das vermeintlich marode System zu sanieren, als um die Frage, wie sich das leistungsstarke Gesundheitssystem zukunftssicher machen lässt.

Mit der Veranstaltungsreihe „Gegen den Strich“ eröffnen die Wirtschaftsunioren Kiel der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Kiel, ein Zusammenschluss junger Unternehmer und angestellter Führungskräfte mit rund 140 Mitgliedern und Förderern, den kritischen und kreativen Dialog zu kontroversen Themen in Politik und Wirtschaft. Am 20. April referierte Prof. Dr. med. Fritz Beske, Direktor des Instituts für Gesundheits-System-Forschung (IGSF) Kiel, zum Thema „Zukunft des Gesundheitssystems – was ist finanzierbar?“

In der einleitenden Rede betonte der Präsident der IHK zu Kiel, Klaus-Hinrich Vater, den hohen Stellenwert der Gesundheitspolitik für die Arbeit der IHK und die Notwendigkeit der gesundheitspolitischen Transparenz in den zukünftigen Herausforderungen für die Wirtschaft. Um das Gesundheitswesen angesichts des demografischen Wandels leistungsfähig zu halten, sei eine Neuordnung notwendig, die zu mehr Effizienz bei gleich bleibender Qualität führe. Die IHK bekenne sich zur Schaffung eines wettbewerblichen Rahmens, in dem der Staat die Rahmenbedingungen vorgibt. „Zur Finanzierung lehnen wir den Gesundheitsfond ab und setzen uns für eine Abkopplung der Finanzierung von den Löhnen sowie für Steuertransferleistungen ein“, so Vater.

### Verringertes Finanzvolumen

Beske, der seit 1958 im Gesundheitswesen tätig ist, bewies anhand wissenschaftlicher Evaluationen, dass die Medizin zwar heute schon mehr zu leisten vermag, als die Solidargemeinschaft der gesetzlich Krankenversicherten zahlen kann, aber in etwa zehn Jahren der Zeitpunkt erreicht sei, zu dem das in der GKV zur Verfügung stehende Finanzvolumen den Leistungsumfang der GKV bestimmen wer-



IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater beim Vortragsabend „Gegen den Strich“.



Jahrgang 1975: Die IGSF-Gründung und der Portwein, den der Sprecher der Wirtschaftsunioren Kiel Björn Petersen dem Gastredner Prof. Dr. med. Fritz Beske überreicht.

de. „Die Gesundheitspolitik steht vor der Aufgabe, eine Methodik zu erarbeiten, mit der kontinuierlich bei einem zunehmenden

Leistungsbedarf und einem sich ständig verringernenden Finanzvolumen der GKV eine bedarfsgerechte Versorgung sichergestellt werden kann. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus den Auswirkungen der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts“, so Beske. Aufgrund des Geburtenrückgangs und der steigenden Lebenserwartung werde 2050 nur noch eine Person für eine andere Person arbeiten, die altersbedingt nicht mehr arbeitet, wohingegen es heute drei Personen sind. Hinzu kämen ein gravierender Anstieg überwiegend altersbedingter Krankheiten, der höhere Kosten und damit einen größeren Finanzbedarf bei der GVK bewirke, sowie zunehmende Kosten für den medizinischen Fortschritt.

Um eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung bei begrenzten Mitteln sicherzustellen, seien laut Beske umfassende Neuordnungen vonnöten, die die Gesundheitsziele – allgemeiner Zugang zur Gesundheitsversorgung, medizinischer Fortschritt für jeden, kein Ausschluss bei Alter, wohnortnahe Versorgung durch Allgemeinärzte sowie zusätzlich Fachärzte und Krankenhäuser – gewährleistet. „Insgesamt kann festgestellt werden, dass weder über Einzelmaßnahmen, wie Rationalisierung, Prävention, Steuerzuschüsse oder Zusatzbeiträge, noch über eine Kombination von Maßnahmen das Defizit der GKV ausgeglichen werden kann“. Deshalb postuliert Beske offene Priorisierung und darauf aufbauende explizite Rationierung als Methoden zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung.

### Transparente Maßnahmen

In Ländern wie Norwegen und Schweden hat das Parlament bereits einen Auftrag an die Ärzteschaft erteilt, Vorschläge für Priorisierungsmaßnahmen zu erarbeiten. Dabei

handelt es sich um eine Aufstellung einer Rangfolge medizinischer Leistungen mit höchster und niedrigster Wertigkeit, die in den verschiedenen Versorgungsbereichen angewandt werden sollen. An deren oberem Ende stehen unverzichtbare Indikationen, am unteren Ende wirkungslose. Die Rationierung bezeichnet die Nicht-Gewährung von Leistungen durch Nicht-Aufnahme in den Leistungskatalog oder durch Herausnahme aus dem Leistungskatalog der GKV. Diese Leistungen werden in den Bereich der Eigenverantwortung übertragen und durch Eigenzahlungen finanziert werden. „Alle

Maßnahmen müssen öffentlich und damit transparent gemacht werden und selbstverständlich im SGB V neu festgeschrieben werden“, erklärt Beske.

Des Weiteren forderte der Mediziner von der Politik, sich öffentlich zu den vorliegenden Fakten zu bekennen, sich den Aufgaben zu stellen und eine zukunftssichere Methodik zu entwickeln. „Die Politik muss aussprechen, dass die Deckung des steigenden Finanzbedarfs in der GKV mit keiner der herkömmlichen Maßnahmen möglich ist und dass daher andere Wege gegangen werden müssen. Die klassische Kostendämpfung

führt letztendlich nur zu einer Unzufriedenheit und beseitigt die Mängel nicht.“ In diesem Sinne plädiert Beske für eine wissenschaftliche Beratung der Politiker und will zudem die Öffentlichkeit für dieses Thema sensibilisieren. „Wir werden in Deutschland neue Schritte gehen müssen“, so Beske. „Damit dies ein demokratischer und transparenter Prozess ist, sollten wir heute damit beginnen.“ Die Versicherten der GKV müssen sich darauf einstellen, was in Zukunft von der Solidargemeinschaft abgesichert wird, und die Wirtschaft muss wissen, was auf sie zukommt. *Hilke Ohrt*

## Kieler Wirtschaftsjuvenen:

# Flughafen darf nicht sterben

Der Kieler Flughafen soll eine Zukunft haben. Dies ist das erklärte Ziel der Kieler Wirtschaftsjuvenen (WJ). Auf ihre Initiative hin ist es zu einem Treffen mit der Interessengemeinschaft Flughafen und Repräsentanten von Politik und Verwaltung in Kiel-Holtenau gekommen.

Auf dieser Veranstaltung stellte der Vorsitzende der Kieler Wirtschaftsjuvenen, Björn Petersen, die Frage, ob denn Infrastruktur in Deutschland nichts mehr kosten dürfe. Mit Blick auf die am Flughafen agierenden Unternehmen betonte Petersen: Volkswirtschaftlich rechnet sich der Flughafen.

Laut Interessengemeinschaft haben zwölf Unternehmen auf dem Flughafengelände ihren Sitz. Zu den größten gehört die Firma E.I.S. Aircraft GmbH. „Eine Schließung des Flughafens wäre für uns eine Katastrophe“, berichtete Rainer Tellinghusen. 30 Mitarbeiter habe die Firma in Kiel, darunter 16 Piloten. Die Flotte bestehe aus zehn Pilatus PC-9-Turboprop-Maschinen, mit denen die Firma auch für die Bundeswehr Trainingseinsätze fliegt. Die Ausschreibung habe man gewinnen können, da der Holtenauer Flughafen dicht an den Übungsplätzen liege, erklärt Tellinghusen. Man wolle sogar erweitern. Es werde an einem Aufbau eines Drohnensystems gearbeitet.

„Wir sind gegen jede dauerhafte Subventionierung“, sagt Stefan Mohrdiek von der Firma FLM Aviation Luftverkehrsgesellschaft Mohrdiek mbH & Co. KG, die in Holtenau eine Flugzeugwerft betreibt. Letztlich muss sich Wirtschaft ohne Fördermittel entwickeln. „Wir haben hier eine Million Quadratmeter Gewerbefläche, da lässt sich doch was draus machen“, sagte Oliver Schubert von der Hubschrauberfirma Rotorflug. Gerade für kleinere Unternehmen aus der Luftfahrtbranche sei so ein überschaubarer Flughafen attraktiv, sagt Stephan Stüwe von der Firma Air-Tech-Bildung GmbH. Sein 2003 in Holtenau gegründetes Unternehmen hat inzwischen zehn Mitarbeiter und bildet pro Jahr in Holtenau

etwa 100 Techniker für die Wartung von Verkehrsflugzeugen in ganz Deutschland, Asien und Afrika aus. „Für die Lizenzen brauchen wir einen funktionierenden Flugplatz“, so Stüwe. Eine Umsiedlung sei „so mal eben“ nicht möglich, da seine Schule an strenge Auflagen durch das Luftfahrtbundesamt gebunden sei. Die Lizenzen an einem anderen Standort zu erhalten, würde Jahre dauern. „Wir wollen hier am Standort erweitern und zwar durch eine nach Kiel verlegte Fokker 27.“

Für den stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel, Rainer Bock, ist klar: „Wir brauchen eine echte Perspektive für Gewerbesiedlung. Wir verdienen kein Geld mit Wohnen am Wasser, sondern mit Gewerbe.“ Darum sei es nur folgerichtig, wenn von einem Gewerbegebiet mit Landebahn gesprochen werde.

„Die Stadt Kiel kann sich angesichts der Haushaltssituation keine Betriebskostenzuschüsse mehr leisten“, sagte Lutz Oschmann,

Fraktionsvorsitzender der Grünen in der Ratsversammlung. Die jetzige Diskussion begrüße er außerordentlich.

Ein klares Bekenntnis zum Erhalt des Flughafens kommt bislang von der Kieler CDU: „Für die Uniklinik und auch die maritime Industrie ist der Flughafen ein wichtiger Faktor“, unterstrich Philipp Murmann, Unternehmer und CDU-Bundestagsabgeordneter. Der Politiker mahnt ein Zukunftskonzept an. Dies nahm Bettina Poullain, Werkleiterin des städtischen Eigenbetriebs Beteiligungen, gerne auf.

Eindringlich warnten die Vertreter der Interessengemeinschaft vor der Schließung des Flughafens. Dies sei zwar formell schnell machbar. Doch die Abwicklung würde Jahre dauern. Ein Schritt, der später nicht rückgängig gemacht werden könne. Eine Genehmigung für einen neuen Flughafen sei unter den heutigen Auflagen nicht mehr vorstellbar.

*FB/Lg*



*Diese Flugzeuge von der Firma E.I.S. Aircraft sollen auch künftig in Kiel-Holtenau in die Luft gehen.*

Foto: Frank Behling



## 29 Mal Traumnote „sehr gut“

# IHK zu Kiel ehrt die besten Absolventen

Sie sind die besten Auszubildenden der IHK-Winterprüfung 2009/10: Die 29 Prüfungsbesten ihres jeweiligen Ausbildungsberufs erhielten aus den Händen von IHK Vize-Präsident Knud Hansen und Schulleiterin Elke Grossmann eine Ehrenurkunde und ein Präsent als Anerkennung ihrer hervorragenden Leistung.

Im Rahmen der Winterprüfung haben insgesamt 707 junge Menschen die Abschlussprüfung in ihren jeweiligen Ausbildungsberufen abgelegt. Davon waren 658 Teilnehmer erfolgreich. Hansen würdigte darüber hinaus die besonderen Leistungen der Unternehmen: „Die hohe Erfolgsquote von über 93 Prozent spricht für das gute Qualitätsniveau der Ausbildung und knüpft an die guten Resultate der letzten Prüfung an. Das Ergebnis steht für die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft unserer Auszubildenden.“ Hansen dankte besonders den 415 ehrenamtlichen

Prüfern aus Betrieben und Berufsschulen, die in 127 Prüfungsausschüssen für 60 Berufe die Prüfungen abgenommen haben. Abschließend wies Hansen auf die vielfältigen Bildungs- und Karrierechancen hin, die sich

mit Weiterbildung eröffnen und appellierte an die Jugendlichen, davon intensiven Gebrauch zu machen. Darin liege die beste Absicherung gegen Arbeitslosigkeit und Chance für Aufstieg. *red*



Mit Sandra Mittelstedt (Mitte) hat die IHK zu Kiel ebenfalls eine „Beste“ gestellt. Die Kaufrau für Bürokommunikation mit ihren Eltern, IHK-Vizepräsident Knud Hansen (2. v. li.) und Verwaltungsleiter Jürgen Karrock (li.).

## Berufsbeste der Abschlussprüfungen Winter 2009/10:

Henriette Brumm, Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung, Schenker Aktiengesellschaft, Kiel; Markus Bustorff, Systeminformatiker, Marinearsenal Arsenalbetrieb Kiel; Dominik Cholewa, Bürokaufmann, GeBeCo Gesellschaft für Internationale Begegnung und Kooperation mbH & Co. KG, Kiel; Lars Christiansen, Reiseverkehrskaufmann, GeBeCo Gesellschaft für Internationale Begegnung und Kooperation mbH & Co. KG, Kiel; Enno Doberschütz, Fachinformatiker Fachrichtung: Anwendungsentwicklung, eCONNEX AG, Kiel; Markus Dohse, Fachinformatiker Fachrichtung: Systemintegration, Raytheon Anschütz GmbH, Kiel; Stefan Geilke, IT-System-Elektroniker, Deutsche Telekom AG, Kiel; Marc Haberland, Bankkaufmann, Kieler Volksbank e.G., Kiel; Markus Hein, Elektroniker für Geräte und Systeme, Raytheon Anschütz GmbH, Kiel; Matthias Hensel, Fachkraft für Lagerlogistik, CITI GV-

Partner Großhandel GmbH & Co. KG, Kiel; Nanne Hinz, Immobilienkauffrau, John Spiering e.K., Kiel; Mandy Hoff, Informatikkauffrau, Ausbildungseinrichtung ZAW der Bundeswehr, Eckernförde; Hendrik Leger, Industriekaufmann, Raytheon Anschütz GmbH, Kiel; Kevin Lehmann, Technischer Zeichner Fachrichtung: Maschinen- und Anlagentechnik, Wehrtechnische Dienststelle für Schiffe und Marinewaffen Maritime Technologie und Forschung, Eckernförde; Kristina Lehmann, Gestalterin für visuelles Marketing, IKEA Deutschland GmbH & Co. KG, Kiel; Nicole Meerkötter, Kauffrau im Groß- und Außenhandel, Bartels-Langness Handelsgesellschaft mbH & Co. Kommanditgesellschaft, Kiel; Henrik Meyer, Koch, Steigenberger Hotels Aktiengesellschaft, Kiel; Sandra Mittelstedt, Kauffrau für Bürokommunikation, Industrie- und Handelskammer zu Kiel, Kiel; Mike Naujokat, Kaufmann im Einzelhandel, Sport-Profimarkt Hansen GmbH,

Kiel; Cuong Nguyen Vu, Konstruktionsmechaniker, Hoedtkel Kiel GmbH & Co. KG, Kiel; Christoph Ossig, IT-System-Kaufmann, Bartels-Langness Handelsgesellschaft mbH & Co. Kommanditgesellschaft, Kiel; Felix Röhling, Elektroniker für Betriebstechnik, Stadtwerke Kiel Aktiengesellschaft, Kiel; Daniel Schult, Fachkraft im Fahrbetrieb, KVG Kieler Verkehrsgesellschaft mbH, Kiel; Marius Michael Sellig, Automobilkaufmann, externe Prüfungsteilnahme; Daniel Skarba, Kaufmann für Dialogmarketing, freenet Customer Care GmbH, Kiel; Timo Springborn, Zerspanungsmechaniker, Punker GmbH, Eckernförde; Marina Thomalla, Kauffrau im Gesundheitswesen, Sankt Elisabeth-Krankenhaus, Kiel; Stefanie Wegner, Kauffrau für Versicherungen und Finanzen Fachrichtung: Versicherung, Provinzial Nord Brandkasse Aktiengesellschaft, Kiel; Kolja Westland, Elektroniker für Geräte und Systeme, Raytheon Anschütz GmbH, Kiel.

# Bestenehrung in den Kreisen Pinneberg und Steinburg

Die besten Auszubildenden der Winterprüfung 2009/2010 in den Abschlussprüfungen aller Berufe aus Handel, Industrie und Dienstleistung hat die Industrie- und Handelskammer zu Kiel geehrt. Ulrich Grobe, Geschäftsführer der Zweigstelle Elmsborn, begrüßte die Azubis aus den Kreisen Steinburg und Pinneberg zu einer Feierstunde. Die ehemaligen Auszubildenden erhielten als Anerkennung eine Urkunde sowie eine Armbanduhr, die die IHK zu Kiel an Teilnehmer der Abschlussprüfung für hervorragende Leistungen vergibt.

Grobe dankte zunächst den Ausbildungsbetrieben, die mit großem Engagement dafür gesorgt hätten, dass die Auszubildenden in die Leistungs-Spitzengruppe gelangen konnten. „Sie haben die nicht immer ganz einfache Aufgabe übernommen, sich auf

junge Menschen im Betrieb einzulassen, sie an die unabdingbaren Notwendigkeiten des Berufslebens heranzuführen und dies auf einem herausragenden Niveau.“ Den Betrieben, in denen die geehrten Prüfungsteilnehmer ausgebildet worden waren, überreichte Grobe mit Dank und Anerkennung ebenfalls eine Ehrenurkunde. Darin wurde die hervorragende Qualität der Ausbildung bestätigt.

Grobe berichtete über die „Weiterbildungsstipendien“, die im Auftrag des Bundesministeriums an gute Absolventen der Ausbildungs-Abschlussprüfungen vergeben werden. Die Stipendiaten erhalten über einen Zeitraum von höchstens drei Jahren 5.100 Euro zur eigenen fachlichen Weiterbildung. Bedingung ist ein Abschluss der Prüfung mit mindestens 87 Punkten. Anträge können bei der IHK gestellt werden.

Insgesamt nahmen in den Kreisen Steinburg und Pinneberg in diesem Winter 459 Personen an den Ausbildungs-Abschlussprüfungen teil. Davon bestanden 27 die Prüfung nicht. Mit rund fünf Prozent hält Grobe die Durchfallquote im Vergleich zu vorangegangenen gleichartigen Prüfungen für normal. „Ein solches Prüfungsergebnis“, so Grobe, „kann vielerlei Ursachen haben, vom einfachen Pech in der Prüfung bis hin zu Prüfungsteilnehmern, die sich krank fühlen, aber gleichwohl wissentlich das Risiko eingehen.“

Die Prüfungen wurden von rund 60 Prüfungsausschüssen mit insgesamt 180 ehrenamtlichen Prüfern abgenommen. Beteiligt waren die Lehrer an den berufsbildenden Schulen aus Pinneberg, Elmshorn und Itzehoe sowie Ausbilder und andere Führungskräfte aus den Betrieben. *Nicola Horn*

## Kaufmännische Ausbildungsberufe Winter 2009/2010

Kim Patrick Albrecht, Kaufmann/frau für Marketingkommunikation, PROKON Capital Gesellschaft für ökologische Unternehmensbeteiligungen mbH, Itzehoe; Heiner Baum, Bürokaufmann/frau, Stadtwerke Itzehoe GmbH, Itzehoe; Hanna Berger, Kaufmann/frau im Einzelhandel, Wohnlicht Handelsgesellschaft mbH, Heiligenstedten; Franziska Annabelle Braun, Kaufmann/frau für audiovisuelle Medien, MARKENFILM GMBH & CO. KG, Wedel; Stefanie Dardemann, Industriekaufmann/frau, Sterling SIHI GmbH, Itzehoe; Alide Giese, Kaufmann/frau für Dialogmarketing, Schneider Versand GmbH, Wedel; Sandra Hellmann, Bürokaufmann/frau, Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Abfallbehandlung mbH – GAB; Niels

Klindt, Bankkaufmann/frau, Sparkasse Westholstein, Itzehoe; Christopher Kutz, Bankkaufmann/frau, comdirect bank Aktiengesellschaft, Quickborn; Christian Lißner, Kaufmann/frau im Einzelhandel, RICHTER Internationale Möbelschau GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Halstenbek; Mareike Pietschmann, Kaufmann/frau für Bürokommunikation, Sparkasse Südholstein, Neumünster/Pinneberg; Svenja Schwark, Industriekaufmann/frau, Nordmark Arzneimittel GmbH & Co. KG, Uetersen; Jasmin Semmelhaack, Verkäufer/in, Eggers Schuh + Sport GmbH, Kellinghusen; Anika Sodemann, Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel Fachrichtung: Großhandel, Schneider Versand GmbH, Wedel; Charlotte Vogt, Kaufmann/frau im Groß- und Außenhandel Fachrichtung: Außenhandel, Zemlin GmbH, Halstenbek.

## Gewerblich-Technische Ausbildungsberufe Winter 2009/2010

Tobias Eickhölter, Elektroniker/-in für Geräte und Systeme, FURUNO Deutschland GmbH, Rellingen; Christian Kasprzak, Mechatroniker/-in, Peter Kölln Kommanditgesellschaft auf Aktien, Elmshorn; Hauke Kühl, Fachkraft für Systemgastronomie, Holger Hoffmann, Florim Seadini, Elmshorn; Joel Kuske, Fachinformatiker/-in Fachrichtung: Anwendungsentwicklung, HAT-LAPA Uetersener Maschinenfabrik GmbH & Co. KG, Uetersen; Michael Looft, Mechatroniker/-in, PRINOVIS Ltd. & Co. KG, Itzehoe; Leif Lubisch, Konstruktionsmechaniker/-in Einsatzgebiet: Feinblechbau, Hoedtke GmbH & Co. KG, Pinneberg; André Müller, Elektroniker/-in für Betriebstechnik, Wasser- und Schifffahrtsamt Hamburg, Wedel.



Foto: Meike Plückerhahn

# Schnaps, Pistolen, Umzüge und eine zerbrochene Brille

Spirituosen, Schusswaffen und Umzugswagen. Dies sind die Stichworte der jüngsten Betriebsbesuche von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel. In Eckernförde besuchte der IHK-Chef die Waldemar Behn GmbH, die SIG Sauer GmbH sowie die Möbelspedition Wilhelm C. Grewe GmbH.

Bei Behn frischte Biel während des Rundganges durch die Produktion und beim anschließenden Gespräch mit den Geschäftsführern Rüdiger und Waldemar Behn sein Wissen über das Unternehmen und aktuelle Trends der Branche auf (Ausführliches Firmenportrait Wirtschaft 4/2010). Intensiv wurde das Thema Landesentwicklungsplanung (LEP) angesprochen. Die Gebrüder Behn kritisierten einen „ausufernden Einzelhandel“ in Ortsrandlagen. Biel erläuterte in diesem Zusammenhang die Aktivitäten der IHK, die zu zahlreichen Gesprächen mit Politik und Verwaltung geführt hätten.

Man sei guter Dinge, „das Schlimmste“ verhindert zu haben, sagte Biel mit Blick auf die aktuelle Debatte um die LEP. Unternehmensführung und IHK-Chef waren sich völlig einig, dass in der Gastronomie regionale Spirituosen- und Getränkemarken zu wenig Beachtung fänden.

Bei SIG Sauer lernte Biel Geschäftsführer Robert Lackner kennen. Während eines Rundganges durch die Produktion und dem

anschließenden Meinungsaustausch wurde deutlich, dass die Produktionsausrichtung zukunftsorientiert ist und alle Beteiligten im Unternehmen daran arbeiten, Probleme der jüngsten Vergangenheit zu überwinden. Lackner unterstrich die guten Perspektiven, die SIG Sauer habe. „Wir werden bald für positive Schlagzeilen sorgen“, blickt der Neu-Eckernförder optimistisch in die Zukunft. An dem Gespräch nahm auch Fabian Peters von der SIG Sauer-Geschäftsführung teil.

Bei der Wilhelm C. Grewe GmbH präsentierten Geschäftsführer Ehrig Eicke und sein leitender Mitarbeiter Kai Runge ein gut aufgestelltes Unternehmen. Die Möbelspedition verfügt über drei LKW und zwölf Mitarbeiter. Probleme mache jedoch das Verhalten der Bundeswehr. Man sei Rahmenvertragspartner. Dieser Vertrag werde jedoch immer häufiger unterlaufen. Die BW-Verwaltung gehe häufig dazu über, den Soldaten einen Pauschalpreis auszuzahlen, der deutlich unter den mit dem Unternehmen verabrede-

ten Preisen liege. Dies führe dazu, dass die Soldaten das Geld einstecken und privat umziehen oder der Schwarzarbeit Vorschub leisten. „Hierum werden wir uns kümmern“, versprach Biel. Zuständige Bundestagsabgeordnete würden angeschrieben.

Im anschließenden Gespräch mit dem Redaktionsleiter der Eckernförder Zeitung unterstrich Biel, wie wichtig für ihn dieser Blick „hinter die Kulissen“ sei. „Ich möchte die Eindrücke nicht missen“, bekräftigte der Hauptgeschäftsführer. Mindestens einmal im Monat werde ein ganzer Arbeitstag für Betriebsbesuche freigehalten. Dass es da auch ganz praktische Seiten gibt und in deutschen Unternehmen erfolgreich improvisiert werden kann, zeigte sich beim Firmenbesuch bei SIG Sauer. Hier zerbrach die eigentlich bruchsichere Brille des IHK-Chefs. Flugs machten sich die Spitzentechniker des Unternehmens an die Arbeit. Nach zehn Minuten war das gute Stück repariert und bestand sogar später vor den Augen des Optikers.

Michael Legband



Bei SIG Sauer geht es aufwärts. Diesen Eindruck vermittelte Geschäftsführer Robert Lackner IHK-Chef Jörn Biel.



Kai Runge stellt den Fuhrpark der Firma Grewe vor.



Rüdiger Behn erläutert Jörn Biel das Lager und neue Produkte des Hauses.

# WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



## HALLENBAU

### ELJOT Hallenvertriebs GmbH

Schusterring 27  
25355 Barmstedt  
Telefon 04123 - 44 55 / Fax 04123 - 53 53  
e-mail: eljot-loerke-thomas@t-online.de



## PALETTEN

**Paletten** Eigenproduktion Importware  
Prompt & zuverlässig  
Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15  
**OHV Ostseeholz GmbH**  
Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de

## GEWERBEBAU

Wo Bauen noch komplett ist ...  
Industriebau  
Stahlbau  
Hallenbau  
**Gewerbebau** **NORD**  
25813 Husum / Nordsee  
Fon 0 48 41/96 88-0  
Fax 0 48 41/96 88-50  
www.gewerbebaunord.de  
Beraten. Planen. Bauen

## KLIMAAANLAGEN / KLIMATECHNIK

**ELMATIC**  
- Klimaanlage  
- Serverraum-Kühlung  
- Wärmepumpen  
24h Tel.: 0431-979 1320  
kiel@elmatic.de  
**GEBÄUDEMANAGEMENT**

## MARKTFORSCHUNG UND DATENANALYSE

Marktforschung & statistische Datenanalyse  
erfolgreich umsetzen  
**analytix**  
Institut für quantitative Marktforschung  
& statistische Datenanalyse  
www.analytix.de  
analytix GmbH ■ Schauenburgerstraße 116 - 24118 Kiel ■ 0431-5606390 ■ info@analytix.de

Telefonische Anzeigenannahme: 04 51/70 31-2 43

## HEBETECHNIK UND -PRÜFUNG



Hebezeuge  
Handel  
Prüfung  
OnlineDoku24  
Schulungen

GBH G. Borchers e. K.  
Eichenallee 9  
24589 Nortorf  
Tel. (0 43 92) 91 48 48  
www.gbh24.de

**GBH**

## PRIVATLEHRERINSTITUT

**ENGLISCH FÜR DEN JOB?**  
oder Frz./Span./Ital./ etc. in Ihrer Firma? Kein Problem!  
Rufen Sie uns an: **0 41 21/78 75 13** oder email: info@privatlehrerinstitut.de  
– Seit 22 Jahren die gute Adresse f. Sprachschulungen in Firmen –  
**Privatlehrinstitut im Zentrum, Elmshorn**

## BUCHFÜHRUNG

**Wir revolutionieren Ihre Buchhaltung!**  
Mit DATAC24 ist für Mandant und Buchführungsbüro ein neues Zeitalter angebrochen  
Buchführung außer Haus ist jetzt so, als wenn Ihr Buchhalter in Ihrem Büro sitzen  
würde: Keine Belege außer Haus, Daten sind tagaktuell - digitale Archivierung inkl.  
**DATAC**  
DATAC Buchführungsbüro, Bärbel Verlaa, Am Redder 4, 24558 Henstedt-Ulzburg  
Tel. 04193 757 500, verlaa@datac.de  
Der selbständige Buchhalter erledigt Arbeiten gem. § 6 Nr. 3 u. 4 Steuerberatungsgesetz:  
Ordnen, Sortieren, Kontieren, Erfassen, Auswerten (keine Rechts- und Steuerberatung).

## LOHNBUCHHALTUNG

**Rechnen Sie mit uns!**  
Seit mehr als 20 Jahren führen wir Bau Lohn- u.  
Gehaltsabrechnungen für alle Branchen durch.  
Tel.: 04331-590921  
<http://www.sort.de>  
Email: info@sort.de

## LAGERZELTE

**Lagerzelte**  
**HTS**  
**RÖDER HTS HÖCKER GmbH**  
Top Konditionen - Leasing und Kauf  
Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20  
verkauf@roeder-hts.de www.roeder-hts.de

Ab sofort online:

## Jahresbericht 2009 der IHK zu Kiel

Die IHK zu Kiel veröffentlicht ihren Jahresbericht nicht mehr im Printformat, sondern online. Bundestags- und Landtagswahlen, Finanzkrise, ein neuer Präsident und vieles mehr: Was die IHK zu Kiel im vergangenen Jahr bewegte und wovon sie bewegt wurde, erfahren Sie ab sofort unter [www.ihk-schleswig-holstein.de](http://www.ihk-schleswig-holstein.de)

(Dokument-Nummer: 27267). Bitte lassen Sie uns wissen, ob die Online-Publikation des Jahresberichts Ihrer Meinung nach gelungen ist und was wir vielleicht besser machen können. Einen Feedback-Bogen haben wir in den Auftritt integriert. Wir freuen uns über Ihre Anregungen!  
jc





**D**ie Verwaltungsleiter der deutschen IHKs trafen sich zu ihrem jährlichen Treffen in Kiel. Die Hauptthemen der Zusammenkunft waren Fragen der Personalführung und -entwicklung sowie des Arbeitsrechts. Insgesamt haben die 80 deutschen IHKs 120 Teilnehmer in den Norden der Republik entsandt.

Angetan zeigten sich die Besucher von dem funktionellen Gebäude der IHK zu Kiel und der Servicedienstleistung, sowohl von IHK-Kräften wie externen Dienstleistern. Von der dreitägigen Tagung profitierte die Kieler Hotellerie. Zahlreiche Verwaltungsleiter nutzten die Kieler

Lage im Anschluss an die Tagung für eine Stippvisite nach Oslo mit der COLOR LINE.

Der Kieler IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater stellte in seiner Begrüßungsrede den IHK-Bezirk mit seinen herausragenden Unternehmen vor. Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Rainer Bock berichtete der Festgesellschaft von der IHK Schleswig-Holstein. In IHK-Kreisen stößt dieses weitgehende Kooperationsmodell auf großes Interesse. Das Rahmenprogramm vermittelte den Gästen viele interessante Einblicke in die Landeshauptstadt und ihre Besonderheiten. red

## Neue Wege der ARGE Pinneberg

Die demographische Entwicklung zeichnet ihre ersten Folgen auf dem Arbeitsmarkt. Der unerwartet geringe Anstieg der Anzahl von Arbeitslosen ist neben sinnvollen Maßnahmen auch der Tatsache zu verdanken, dass zunehmend ältere Arbeitnehmer aus dem Arbeitsleben ausscheiden. Der Ersatz dieser fachlichen und auch lebenserfahrenen Arbeitnehmer fällt nicht immer leicht, zumal sich der Trend verstärken wird. In dieser Situation sind Betriebe gezwungen, Potenziale zu erschließen, die man in Zeiten zahlreicher qualifizierter und geeigneter Arbeitsuchenden nicht unbedingt im Blickfeld hatte. Hier bieten sich insbesondere zwei Felder an: Eine verstärkte Berufsausbildung und der Blick auf ältere Arbeitsuchende.

Im Jahr 2005 entschloss sich die ARGE des Kreises Pinneberg, an der Bundesinitiative „Perspektive 50plus“ teilzunehmen. Das Hauptaugenmerk der Initiative ist die Re-Integration der Generation 50plus in den ersten Arbeitsmarkt. Nach einer sehr erfolgreichen Überarbeitung des Projektes in 2008 gilt das hiesige Projekt als eines der Vorzeigeprojekte im gesamten Bundesgebiet. Seither unterstützt auch die IHK zu

Kiel dieses Projekt. Der Anspruch besteht darin, ältere Langzeitarbeitslose tatsächlich schnell in den allgemeinen Arbeitsmarkt integrieren zu können.

Neu an diesem bisher auch gültigen Grundsatz sind die höchst flexiblen Methoden, das Ziel zu erreichen. Dazu gehört alles vom reinen Bewerbungstraining über die Aktivierung in Übungsfirmen bis hin zur Betreuung in allen Fragen des sozialen Lebens. Hinzu kommt die Möglichkeit, die Maßnahmen unbürokratisch individuell anzupassen. Neben den fachlichen Inhalten kommt der sozialen Komponente eine große Bedeutung zu. Beispielsweise bedarf es für Personen, die sich in der Langzeitarbeitslosigkeit bereits eingerichtet haben, einer erheblichen Anstrengung, einen für Mitarbeiter in Betrieben völlig normalen Tagesverlauf einzuüben. Dass dies aber Voraussetzung für die Aktivierung verloren geglaubter Qualifikationen ist, liegt auf der Hand und ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermittlung auf dem Arbeitsmarkt.

Dass diese Strategie den gewünschten Erfolg zeitigt, lässt sich an der Statistik ablesen. Die 427 gelungenen Integrationen der ARGE

Pinneberg innerhalb der Gruppe 50plus im Jahre 2009 sprechen eine deutliche Sprache. Und auch das Jahr 2010 lässt sich trotz eher schwieriger Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt bereits gut an.

Hilfreich sind hierbei einige Neuerungen im Bereich der ARGE selbst. So wird immer stärker der enge Schulterschluss zu den Betrieben gesucht, für deren Bedarf möglichst passgenau gearbeitet wird. Dies spart den beteiligten Betrieben Einarbeitungsaufwand. Nötige fachliche Vorbereitungen kann die ARGE übernehmen. Dabei wird immer deutlicher, dass die Generation 50plus über Kompetenzen verfügt, die in den Betrieben zunehmend benötigt und gesucht werden. Neu ist auch die „Jobbörse“ des Projektes. Unter [www.pi-quadrat-integration.de/arbeitgeber-jobboerse](http://www.pi-quadrat-integration.de/arbeitgeber-jobboerse) haben Arbeitsuchende der Generation 50plus ihr Profil mit ihren besonderen Stärken eingestellt. Arbeitgeber können hier gezielt nach Mitarbeitern gemäß ihrer spezifischen Anforderung suchen. So kann auf kurzem Wege ein direkter Kontakt auf diesem neu geschaffenen „Arbeitsmarktplatz“ hergestellt werden.

Ulrich Grobe

## Kunst trifft Immobilien:

## „Galerie zwischen den Meeren“

**K**unstaussstellungen und Vernissagen gibt es viele. Unsere Kooperation ist „einmalig in ganz Schleswig-Holstein“, beschreibt Gudrun Hundacker das Projekt „Galerie zwischen den Meeren“. Seit etwa einem Jahr können regionale Künstler unter ihrer Koordination und Leitung in den Räumlichkeiten der landesweit agierenden Otto Stöben GmbH Immobilien ihre Kunstwerke ausstellen. In den Niederlassungen in Husum, Norderstedt und Lübeck werden neben Malerei auch Fotografie und Keramik präsentiert. „Häuser und Kunst gehören zusammen“, sagt Carsten Stöben, Geschäftsführer des Immobilienunternehmens, und fügt an: „Regionale Künstler haben es schwer. Wir sind gut in der Region vernetzt und verfügen in unseren örtlichen Agenturen über attraktive Ausstellungsflächen.“

Bevor Gudrun Hundacker ihrem Lebenswunsch folgte, kreativ zu gestalten, hatte sie in einem großen internationalen Automobilkonzern gearbeitet. Vor 25 Jahren nutzte die Dolmetscherin ihr Talent zur schöpferischen Gestaltung für den Sprung in die unternehmerische Selbständigkeit. Sie begann mit der Herstellung von Skulpturen aus Stein und Ton, besuchte zahlreiche Workshops und Seminare, und gab in ihren Werkstatt-Kursen in Molfsee ihr Wissen und Können weiter. Vor zehn Jahren entdeckte die 60-Jährige ihre Leidenschaft für die Malerei.

Inspiziert durch ihre Heimat Fehmarn und das starke Gefühl für Jahreszeiten und Stimmungen, schafft Hundacker seitdem farbenkräftige Bilder vorwiegend auf Leinwand. Aber auch Holz, Papier und Pappe bieten ihr die Möglichkeit zum experimentierten Gestalten. Bei Farben wähle sie meistens Acryl in Verbindung mit Pigmenten; teilweise wird Sand in die nassen Farben gestreut. „Meine Fähigkeiten in der Gestaltung mit Ton habe ich in vielen Workshops Kindern und Erwachsenen weitergegeben. Beim Malen besinne ich mich auf mich selbst und lasse mich von Stimmungen leiten“, sagt sie.

Zuletzt überzeugte die Ausstellung „Aquarell und Acryl – realistisch und abstrakt“ im Husumer Büro von Otto Stöben. Neben Werken von Gudrun Hundacker (Acryl) und Norbert Rath (Aquarell) standen auch Immobilien im Vordergrund. Auf der Vernissage sprach Carsten Stöben zum Thema „Die Kunst, in schwierigen Zeiten eine Immobilie zu vermarkten“. Eine ähnliche Veranstaltung fand kürzlich in der Lübecker Niederlassung von Otto Stöben statt. Hier werden noch

bis zum 9. Juli neben abstrakten Bildern in Acryl und Aquarell von Gudrun Hundacker Werke von Bodo Lopschus aus Ehndorf bei Neumünster gezeigt. Auch künftig sollen die Büros der alteingesessenen Maklerfirma als Orte des Austauschs genutzt werden. Kunst und Wirtschaft bedinge einander, so Carsten Stöben.

Joanna Cornelsen

**Kontakt:**

www.galerie-zwischen-den-meeren.de  
www.gudrunhundacker.de



Foto: Gudrun Hundacker

Gudrun Hundacker, Organisatorin der „Galerie zwischen den Meeren“.

## Girls' Day in der IHK zu Kiel

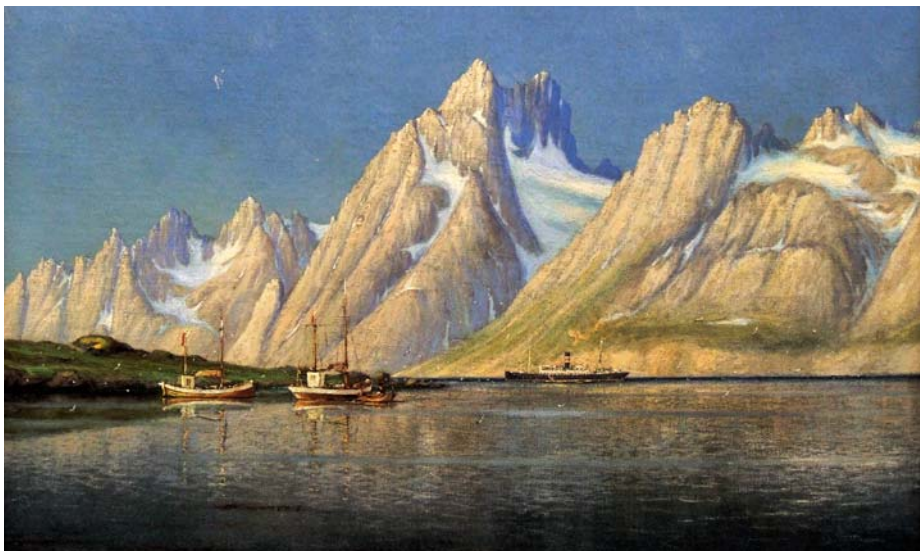
Die Industrie- und Handelskammer zu Kiel hat auch in diesem Jahr ihre Türen geöffnet, um zehn jungen Mädchen einen Einblick in ihr Haus zu geben. Die Auszubildenden der IHK haben im Rahmen eines gemeinsamen Projektes den Mädchen-Zukunftstag vorbereitet. Auf „Augenhöhe“ wurden die Schülerinnen über die Ausbildung zur Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation ganz praktisch informiert. Da wurden Visitenkarten erstellt, das 10-Finger-Schreiben geübt und eine Recherche im Internet über Ausbildungsmöglichkeiten gemacht. Aber auch das Innenleben eines Computers wurde

ergründet. „Da flogen die Schrauben beim Auseinanderbauen durch den Raum“, berichten Anja, Sabrina und Sophie übereinstimmend. Die drei Azubis der IHK informierten auch über die Aufgaben einer IHK, die zehn Mädchen staunten über das breite Leistungsspektrum der Institution. Mittags wurde gemeinsam eine Pizza nach Wahl verzehrt, die vorher im Internet ausgesucht werden konnte. Danach ging es gestärkt an die verschiedenen praktischen Aufgaben. Den IHK-Azubis hat ihr Projekt viel Spaß gemacht. Im nächsten Jahr ist die IHK beim Girls' Day gewiss wieder dabei.

Dr. Julia Pütz



IHK-Geschäftsführer Hans Joachim Beckers (re.) und Ausbildungsberaterin Dr. Julia Pütz (6. v. re.) begrüßten gemeinsam mit den IHK-Azubis die jungen Mädchen in der IHK zu Kiel.



Robert Schmidt-Hamburg, „Lofoten“, Öl auf Leinwand, um 1930.



„Nordlandreise“, Plakat 1928.

Foto: Hamburg-Süd

## Kieler Woche-Ausstellung im Schiffahrtsmuseum und bei der IHK

# Nordlandreise – wie die Touristen Norwegen entdeckten

Der Kreuzfahrttourismus in die Norwegischen Fjorde ist nicht nur für den Kieler Hafen ein boomendes Geschäft; immer mehr Reisende suchen Erholung auf luxuriösen Schiffen, deren Panoramasalons Ausblick auf die grandiose Küste bieten. Diese Nordlandfahrten haben bereits eine lange und spannende Geschichte: Sie reicht von den Künstlerreisen der Romantik und der Nordlandbegeisterung Kaiser Wilhelms II. über KdF-Fahrten der NS-Zeit bis hin zum modernen Fährverkehr zwischen Kiel und Oslo. Die Hauptattraktion der Reisen war stets die beeindruckende Landschaft des Nordens. Die großen Reedereien ließen die Fjorde und das Eismeer als plakative Werbemotive für ihr Kreuzfahrt-Angebot durch namhafte Grafiker oder Fotografen in Szene setzten. Sie schufen ein Bild des Nordens, das auch kulturgeschichtlich ein spannendes Thema ist.

Hier setzt das Ausstellungsprojekt „Nordlandreise“ des Kieler Schiffahrtsmuseums an, das vom 13. Juni bis zum 31. Oktober 2010 gezeigt wird. Es geht um die Frage nach der Entdeckung Norwegens als touristisches Reiseziel vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Was faszinierte die Urlauber am Reiseland Norwegen? Wie ist man gereist? Wie hat sich die maritime Tourismusbranche entwickelt? Die große Ausstellung in der historischen Kieler Fischhalle direkt am Anleger der modernen Kreuzfahrtschiffe beantwortet dies mit einer Reihe hochkarätiger Exponate – darunter Gemälde von Johan Christian Dahl, Wal-



Richard Fleischhut, Polarfahrt 1925.

Foto: © J. Peckskamp-Lürßen

ter Leistikow und Carl Saltzmann oder die Nordland-Souvenirs aus dem Privatbesitz des letzten deutschen Kaisers.

Das Ausstellungsprojekt lebt von einer umfangreichen deutsch-norwegischen Kooperation mit Förderern und Unterstützern, Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft, privaten und öffentlichen Leihgebern sowie Partnermuseen in beiden Ländern, die die Wanderausstellung als weitere Stationen übernehmen wollen. Schirmherren des Projektes sind der Norwegische Generalkonsul Morten Paulsen aus Hamburg und der Deutsche Botschafter Detlev Rüniger in Oslo.

Auch die IHK zu Kiel ist Kooperationspartner des Projektes. Sie präsentiert in ihrer Merkur-Galerie vom 16. Juni bis zum 2. September 2010 einen besonderen Teilaspekt

des Ausstellungsthemas: die Goldenen Zwanziger Jahre, in denen nicht nur Nordlandfahrten auf großen Luxusdampfern, sondern auch „preisgünstige volkstümliche Reisen“ angeboten wurden.

Gezeigt werden hier vor allem großformatige Reproduktionen historischer Aufnahmen des Bordfotografen Richard Fleischhut (1881 – 1951), der beim Norddeutschen Lloyd engagiert war, um auf den Kreuzfahrtschiffen Porträts und Erinnerungsbilder für die Reisenden sowie Werbefotos für die Reederei zu machen. Bei seinen Polarfahrten bannte er die karge Landschaft nördlich des Polarkreises in grandiose Aufnahmen auf die Glasplatten. Diese puristischen Schwarz-Weiß-Fotos werden durch die farbintensiven Bilder des Marinemalers Robert Schmidt-Hamburg (1925 – 1939) kontrastiert. Er war vor allem Illustrator und Schiffsporträtist mit einer großen Leidenschaft für die Seefahrt. 1925 unternahm er seine erste Nordlandreise mit dem Stinnes-Dampfer „General St. Martin“ und fuhr dann, fasziniert von der Landschaft und dem Licht des Nordens, immer wieder in die Fjorde Norwegens.

Dr. Doris Tillmann

**Die Ausstellung** wird am Mittwoch, 16. Juni 2010, um 18:00 Uhr in der Merkur-Galerie der IHK zu Kiel eröffnet. Öffnungszeiten: montags bis donnerstags 8:00 bis 17:00 Uhr und freitags 8:00 bis 15:30 Uhr.

## Itzehoer Versicherungen: Jahressausstellung zum Werk von Wilhelm Fikisz

# Malerische Entdeckung des Nordens

Toskana, Venedig, die Provence oder Mallorca: „Hier habe ich bisher am liebsten gemalt“, sagt der in der Schweiz lebende österreichische Künstler Wilhelm Fikisz. Nun hat er den rauen Norden als Sujet entdeckt. Im vergangenen Jahr zog Fikisz fünf Wochen lang mit Pinsel und Staffelei durch den Norden. Ob Schlepper im Kieler Hafen, Fischkutter in Büsum, die Steilküste bei Damp oder Rapsfelder bei Gelting: Fikisz bannte seine Eindrücke auf die Leinwand – und zeigt sie nun zusammen mit südländischen und floralen Motiven im Erdgeschoss der Itzehoer Versicherungen. Das Werk Wilhelm Fikisz's ist das zentrale Thema der neuen Jahresausstellung des Unternehmens, die jetzt im Rahmen einer großen Vernissage mit rund 140 Gästen eröffnet worden ist. „Schleswig-Holstein, Europa und Blumen“, so der Titel der Ausstellung, gibt einen Querschnitt zu Fikisz's experimenteller Aquarellmalerei.

„Wenn man vor Ihren Bildern steht, wird man regelrecht von ihnen in Besitz genommen“, beschrieb der Itzehoer Vorstandsvorsitzende Wolfgang Bitter zur Ausstellungseröffnung die Wirkung dieser Aquarelle auf den Betrachter. „Mir gefallen ganz besonders die Lebendigkeit und die satten, leuchtenden Farben.“

„Wilhelm Fikisz hat sich als Autodidakt ganz dem Aquarell verschrieben und malt seine Werke meist draußen vor Ort, direkt vor dem Motiv“, so Dr. Fritz Süverkrüp. Als Honorarkonsul von Österreich hatte es sich der Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer zu Kiel nicht nehmen lassen, eine kundige Einleitung in Wilhelm Fikisz's Werk zu geben. „Die Werke von Wilhelm Fikisz präsentieren alle eines: eine exakte, wunderbare, fast altmeisterliche Fähigkeit, ein Bild tektonisch aufzubauen und mit

Farben zu versehen.“ Dr. Süverkrüp attestierte dem Maler eine „visuelle Sensibilisierung“. Der Künstler verstehe es meisterhaft, uns Vertrautes in einem neuen Licht zu sehen. „Sie haben unser Land gut getroffen und faszinieren mit Ihren Werken“, so Dr. Süverkrüp zu Wilhelm Fikisz.

In dem allgemeinen Teil seiner Rede bot Süverkrüp dem neu gewählten Itzehoer Bürgermeister Dr. Andreas Koeppen Hilfestellung in allen wirtschaftlichen Fragen an. Das Haupt- und Ehrenamt der IHK zu Kiel stünde Gewähr bei Fuß. Koeppen wäre gut beraten, wenn er offensiv auf die Wirtschaft zugehe. Ferner hob Süverkrüp das Engagement von IHK-Pressereferent Michael Legband hervor, der die Itzehoer bei der Auswahl des Künstlers beraten hat.

Mit ihren Jahresausstellungen ermöglicht die Itzehoer seit 1995 Künstlern, ihre Werke zeitlich und räumlich in großem Rahmen zu präsentieren. Die Ausstellungen sind Teil des umfangreichen Kulturreferent Michael Legband hervor, der die Itzehoer bei der Auswahl des Künstlers beraten hat.

Mit ihren Jahresausstellungen ermöglicht die Itzehoer seit 1995 Künstlern, ihre Werke zeitlich und räumlich in großem Rahmen zu präsentieren. Die Ausstellungen sind Teil des umfangreichen Kulturreferent Michael Legband hervor, der die Itzehoer bei der Auswahl des Künstlers beraten hat.

Das bestätigte auch Dr. Andreas Koeppen, neuer Bürgermeister von Itzehoe. Die Teilnahme an der Vernissage gehörte zu seinen ersten Amtshandlungen in der Stadt.



Itzehoer's neuer Bürgermeister Dr. Andreas Koeppen.

Die Itzehoer hebe sich stark von anderen Unternehmen ab: „Ein leuchtendes Beispiel dafür, wie man sich gesellschaftlich und kulturpolitisch engagieren kann“, sagte Dr. Koeppen. Er verwies in diesem Zusammenhang beispielsweise auf das theater itzehoe und das Wenzel-Hablik-Museum.

Wilhelm Fikisz wird seinem neu entdeckten Norden verbunden bleiben: Er wird sich mit Unterstützung der IHK bis 2011 künstlerisch dem Nord-Ostsee-Kanal widmen.

Die Ausstellung ist im Erdgeschoss der Itzehoer Versicherungen (Itzehoe, Itzehoer Platz) bis Ende März 2011 kostenlos zugänglich: montags bis freitags von jeweils 8:00 bis 18:00 Uhr.

Michael Götttsche

## Geld und (Ver-)Führung

Zum Thema Geld stellen sich hochinteressante Fragen: Ist Geld nur ein Instrument, um „höhere“ Ziele zu erreichen? Welche emotionalen Funktionen – Bestätigung, Sinn, Sicherheit – erfüllt es? Wie lenkt es unsere Entscheidungen? „Geld kann Beziehungen sowie unternehmerisches Handeln dann negativ beeinflussen, wenn Menschen sich seiner Wirkung auf die eigene Person nicht bewusst sind“, betont Unternehmensberaterin Nicola Berlinger, die an der Schnittstelle zwischen Mensch, Unternehmen und Finanzen Klärungsprozesse unterstützt. Wer hingegen sein Verhältnis zum Geld reflektiere, könne führen anstatt verführt zu werden und eigene Interessen leichter mit ethischer Verantwortung in Einklang bringen.

Am 14. und 15. Juni ist Nicola Berlinger im Osterberg-Institut zu Gast. Das Seminar „Geld und (Ver-)Führung“ ist Teil einer Reihe exklusiv für Unternehmer, Vorstände, Geschäftsführer in Kooperation mit dem UVNord. Weitere Themen: „Meine Firma, meine Familie“ (17.-19. September) und „Familien-Management bei Unternehmensnachfolge“ (21.-23. November). Infos unter [www.osterberginstitut.de](http://www.osterberginstitut.de). red

Eröffnung mit Wolfgang Bitter, Irene Gubler und ihrem Mann Wilhelm Fikisz, Dr. Fritz Süverkrüp und seiner Frau Annerose und Michael Legband (v. li. n. re.).



Fotos: Michael Götttsche

## Deutschlands erstes Inklusionshotel eröffnet in Hohwacht

# Das Bunte Kamel

**D**as Ehepaar Sabine Graf (Ergotherapeutin) und Andreas Volkmar (Koch) haben „Das Bunte Kamel“ in Hohwacht eröffnet. Es gilt als eines der ersten so genannten Inklusionshotels in Deutschland. „Familien mit Kindern mit Behinderung suchen im Urlaub oft vergebens die wohlverdiente Ruhe“, weiß das Ehepaar aus eigener Erfahrung. Ihr Sohn Christoph hat das Down Syndrom.

Im Hotel „Das Bunte Kamel“ fühlen sich Menschen mit Behinderung ebenso wohl wie alle anderen. Und das in allen Bereichen, sowohl als Gäste als auch als Mitarbeiter. Ein individuelles, von Therapeuten geleitetes Kinderprogramm hat die Entlastung der Eltern und Betreuer zum Ziel und steht stunden- oder tageweise zur Verfügung. Die Betreuung findet in Gruppen- oder Einzelbetreuung statt und kann gegebenenfalls über die Pflegekassen abgerechnet werden.

Im Oktober 2008 beauftragte das Ehepaar Graf/Volkmar aus Marburg die Unternehmensberatung WIROBSKI + RATHJE LIMITED Zweigniederlassung Escheburg, mit der Suche nach einem geeigneten Objekt



Andreas Volkmar und Sabine Graf mit Sohn Christoph und Hund Balu vor dem Bunten Kamel in Hohwacht.

„irgendwo im Norden an der See“ (Graf). Nach 20 erfolglosen Projektbesichtigungen wurde in Hohwacht an der Ostsee ein geeignetes Objekt gefunden.

Der persönliche Zugang zum Thema Inklusion sowie die berufliche Qualifikation des Ehepaars, überzeugte die erforderlichen Geldgeber. Das Projekt wird von dem Ehepaar Graf/Volkmar selbst zusammen mit der Förde Sparkasse, der Investitionsbank und der KfW in Bonn finanziert. Inklusion fanden schon während der andauernden Renovierungsarbeiten statt. Mitglieder der Oldenburger Werkstätten halfen täglich bei den umfangreichen Umbauarbeiten an dem Fachwerkgebäude.

Das Hotel „Das Bunte Kamel“ bietet 60 Betten, die sich auf Einzelzimmer, Doppelzimmer, Vier-Bettzimmer und zwei Familienzimmer für bis zu sechs Personen aufteilen. Alle Zimmer sind neu renoviert und mit Dusche, WC, TV und Minibar ausgestattet. Der Preis pro Person/Tag inkl. Frühstücksbüffet in der Hauptsaison beträgt 40 Euro. Für Gruppen und Familien oder längere Aufenthalte gibt es Pauschalangebote auf Anfrage. „Es ist normal, verschieden zu sein!“, dieser Satz von Bundespräsident a.D. Richard von Weizsäcker ist das Leitmotiv des Hotels.

red

## CRE Rösler Electronic GmbH

# Design-Oscar für die S-Line

Mit ihrem herausragenden und innovativen Design konnten die Panel-PCs der S-Line von CRE Rösler jetzt in einem der renommiertesten Designwettbewerbe der Welt überzeugen. Im Rahmen des „red dot award: product design 2010“ wurde der S-Line von einer hochkarätigen Jury das Qualitätssiegel „red dot“ verliehen.

Die feierliche Preisverleihung vor mehr als 1.000 Gästen findet Anfang Juli im Essener Aalto-Theater statt. In der europäischen Kulturhauptstadt 2010 wird die S-Line anschließend in einer vierwöchigen Sonderausstellung im red dot design museum auf dem Gelände der Zeche Zollverein zu sehen sein.

„Alle Produkte, die im red dot design award ausgezeichnet wurden, mussten eine international besetzte Expertenjury überzeugen. Diese Produkte heben sich durch ihre hervorragende Gestaltung und innovative Ansätze von der breiten Masse ab und konnten ihre Qualität so in einem der här-

testen Designwettbewerbe der Welt unter Beweis stellen“, erklärt der Designexperte Professor Dr. Peter Zec, Initiator des red dot design award. In diesem Jahr beteiligten sich Designer und Unternehmen aus 57 Nationen mit 4.252 Produkten in der Kategorie product design.

Der red dot design award ist der größte und renommierteste Designwettbewerb der Welt. Er unterteilt sich in die Disziplinen „red dot award: product design“, „red dot award: communication design“ sowie „red dot award: design concept“. Insgesamt wurden 2009 rund 12.000 Anmeldungen aus mehr als 60 Ländern verzeichnet.



### Weitere Informationen:

CRE Rösler Electronic GmbH  
 CRE-Allee 1  
 25551 Hohenlockstedt  
[www.cre-electronic.de](http://www.cre-electronic.de)

# Die neue Welt des Energiesparens

Das Kieler Traditionsunternehmen Andreas Paulsen ist seit über 130 Jahren Fachhandelspartner für Bäder, Heizung und Lüftung. Im Januar 2010 hat im Kieler Hauptgebäude Wittland 14-18 die Ausstellung „EnergiesparWelten“ den Betrieb aufgenommen. Auf rund 500 Quadratmetern werden im ansprechenden Ambiente energiesparende Heizungs- und Lüftungsanlagen präsentiert, die sparsamen Energieverbrauch mit höchstem Wohnkomfort kombinieren.

Bei dem 1879 gegründeten Unternehmen freut man sich, dass die Energiespar-Ausstellung die größte ihrer Art in Norddeutschland sei. Hier lässt sich bestens über energiesparende Haustechnik informieren, teilt das Unternehmen im Gespräch mit der *Wirtschaft* mit.

„Viele Hausbesitzer wollen etwas tun, sind aber wegen der vielfältigen Alternativen überfordert“, sagt Geschäftsführer Erik Braeuning. Die Ausstellung informiert über die Einsatzmöglichkeiten moderner Anlagen und gibt Bauherren und Renovierern, aber auch Fachhandwerkern, Architekten und Bauträgern nützliche Entscheidungshilfen auf den Weg.

Aktueller Trend: Unabhängigkeit von Öl, Gas und deren starken Preisschwankungen. Immer häufiger werden regenerative Energieträger wie Sonnenenergie, Erdwärme, Holzpellets und Brennholz in verschiedenen Formen genutzt. Wer allerdings nicht auf Gas oder Öl verzichten möchte, kann sich in Kiel-Wittland auch über die Nutzungsmöglichkeiten moderner Brennwerttechnik informieren. Neben kostenloser fachtechnischer Beratung gibt es zudem Informationen über Förderungsmöglichkeiten durch staatliche Zuschüsse und zinsgünstige Kredite.

Highlight ist der Showroom im Zentrum der Ausstellung, in dem Wärme, Kühlung und Lüftung hautnah erlebt werden können. Hier werden einige Komponenten in Funktion gezeigt.

Die Ausstellung „EnergiesparWelten“ ist geöffnet montags bis donnerstags von 9:00 bis 18:00 Uhr, freitags von 9:00 bis 16:00 Uhr sowie samstags nach Vereinbarung. jc

**Weiter Infos unter:**  
[www.andreaspaulsen.de](http://www.andreaspaulsen.de)

Foto: Holcim



Das Einkaufsteam im Werk Lägerdorf freut sich über die Auszeichnung.

## Preisverleihung in den Niederlanden

# Fraunhofer IPT zeichnet Holcim (Deutschland) AG für erfolgreiche Einkaufsorganisation aus

In der Krise schlägt die Stunde der Kosten- und Prozessoptimierer. Der Baustoffproduzent Holcim (Deutschland) AG und vier weitere europäische Unternehmen haben bereits seit längerem erkannt, wie sich im Einkauf Geld sparen lässt und wurden dafür jetzt ausgezeichnet.

Das Fraunhofer-Institut für Produktionstechnologie IPT hat im niederländischen Vaals bei Aachen die fünf besten Unternehmen seines aktuellen „Konsortial-Benchmarkings im Einkauf“ vorgestellt. Die Holcim (Deutschland) AG wurde dabei für ihr außergewöhnlich erfolgreiches Einkaufsmanagement ausgezeichnet und gehört damit zu den fünf führenden Unternehmen auf dem Gebiet des Einkaufsmanagements. 80 europäische Unternehmen unterzogen sich dem mehrstufigen Bewertungsprozess. Abgefragt wurden dabei nicht nur umfassende Informationen zu Organisation und Prozessen,

Mitarbeiterqualifizierung und Performance-Management im Produktiv- und Nichtproduktivmaterialeinkauf, sondern auch Fragen des Rohstoff- und Risikomanagements sowie der Innovationsförderung.

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung. Benchmarking hat seine Wurzeln in der Praxis. Die Methode bezieht das Marktumfeld in die Betrachtungen zur Steigerung der Unternehmensleistung mit ein. Der gezielte Vergleich mittels Benchmarking hilft uns im Rahmen des Einkaufsmanagements, die eigenen Stärken und Schwächen besser einzuschätzen, die internen Prozesse umfassend zu verstehen und Strategien zu optimieren. Wir erhalten damit zusätzliche Informationen, die unsere Unternehmensgruppe braucht, um künftig noch besser zu werden“, erklärt Arne Stecher, Chief Procurement Officer der Holcim (Deutschland) AG. red



Foto: Rolf ziehm

Das Neumünsteraner Unternehmen Sauer-Danfoss hat die Zeit der Kurzarbeit für eine Weiterbildung der Belegschaft genutzt. Elf Mitarbeiter erhielten vom stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführer Rainer Bock ihre Zertifikate als frisch gebackene CNC-Fachkräfte.

**W**irtschaftsflaute in Glückstadt sicher umschiffen. Er hat eine Tragkraft von 50 Tonnen, war in Valencia bisher ausschließlich für den Transport des America's Cup-Seglers „Alinghi“ im Einsatz: Der neue Travellift der Yachtwerft Glückstadt. Mehrere hunderttausend Euro hat das Unternehmen in die Schiffshebeanlage am Binnenhafen investiert. „An der Westküste gibt es meines Wissens nach keinen weiteren Lift mit einer so großen Kapazität – auch in Hamburg nicht“, sagt Geschäftsführer Sven Falck. Mit dem Heben einer drei Millionen Euro teuren Motoryacht „Sunseeker Predator 74“ hat die Anlage ihre Bewährungsprobe bestanden.

Für die Yachtwerft ist der Travellift eine Investition in die Zukunft. „Wir rechnen damit, zusätzlich zum jetzigen Geschäft größere Yachten zu bekommen“, betont Falck. Zwei Ausbildungsplätze zum Bootsbauer hat der Betrieb mit 20 Mitarbeitern bereits neu geschaffen. Winterlager, Wartung und Reparatur sind die Hauptsäulen der Firma. So hat die Yachtwerft mit einem Jahresumsatz von knapp zwei Millionen Euro auch die weltweite Wirtschaftsflaute sicher umschiffen können. Falck: „Die Leute haben sich keine neuen Schiffe gekauft, sondern in ihre fahrenden Schiffe investiert.“ Jens Neumann



*Bewährungsprobe bestanden: Der neue Travellift der Yachtwerft Glückstadt kann bis zu 50 Tonnen schwere Schiffe – hier eine Motoryacht vom Typ „Sunseeker Predator 74“ – aus dem Wasser heben.*

## ATLANTIC Hotel Kiel:

# Eröffnung zur Kieler Woche geplant

„Am 18. Juni haben wir die Hütte voll“ – Hoteldirektor Frank Blasberg (43) ist sich sicher, dass das Vier-Sterne-Superior-Hotel, pünktlich zur Kieler Woche 2010 fertig gestellt wird. Mit 187 geräumigen und modern ausgestatteten Zimmern inklusive zwölf Suiten, einer Tagungsebene mit 35 Veranstal-

tungsräumen, einem Wellness- und Fitnessbereich mit zwei Saunen, einem Restaurant mit vorrangig regionaler Küche und einer Bar mit Dachterrasse und einem weitläufigen Blick auf die Kieler Förde soll das im Herzen der Landeshauptstadt (gegenüber dem Hauptbahnhof) gelegene Hotel seinen Gä-

sten ein einmaliges Wohn-, Genuss- und Spa-Erlebnis bieten. Mit dem Bau des von Giorgio Gullotta entworfenen ATLANTIC Hotels Kiel werden rund 75 Arbeitsplätze geschaffen. Generalunternehmer ist die Zechbau GmbH Niederlassung Hamburg. Das Investitionsvolumen beträgt knapp 30 Millionen Euro. jc



Grafik: ATLANTIC Hotel Kiel



*Hoteldirektor Frank Blasberg (re.) mit seinem Team.*

Foto: ATLANTIC Hotel Kiel